

<b>Zeitschrift:</b>	Physiotherapeut : Zeitschrift des Schweizerischen Physiotherapeutenverbandes = Physiothérapeute : bulletin de la Fédération Suisse des Physiothérapeutes = Fisioterapista : bollettino della Federazione Svizzera dei Fisioterapisti
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Physiotherapeuten-Verband
<b>Band:</b>	- (1962)
<b>Heft:</b>	183
<b>Artikel:</b>	Was ist "Heuschnupfen-Menschen" zu raten?
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-929757">https://doi.org/10.5169/seals-929757</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

stärken eines Elektrogerätes ermitteln; er kann sehr wohl «spiritus rector» in Organisations- und Verwaltungsfragen sein, aber zur Verwirklichung der Ideen braucht er die Augen Sehender.

Aus diesen und vielen andern Gründen ist die begabte, sehende Hilfe für einen blinden Institutsinhaber unerlässlich. Diese helfende Person kann nicht vielseitig genug begabt sein. Im Blick auf das Gesamtgebiet der Physiotherapie wäre es sogar wünschenswert, wenn sie ebenfalls eine vollständige Berufsschule absolviert hätte. Es kann aber auch genügen, wenn die sehende Assistentin natürlicherweise die Fähigkeiten für diese besondere Art des Gewerbes in sich hat. In jedem Fall gilt es, die Grenzen klar zu erkennen. Jeder Inhaber einer eigenen Praxis muss die Dimension seines Institutes so festlegen, dass er sich nicht Leistungen zumutet, denen er nicht gewachsen ist. Die gesunde und kran-

ke Kundschaft kann nur dann Vertrauen gewinnen, wenn ihr die Blindheit bei der Durchführung der Behandlung gar nicht störend auffällt: Die Blindheit ist eine Aktionseinschränkung, aber kein absoluter Aktionsstop. Wo sie mit frohem Antlitz und mit tapferem Herzen getragen und hingenommen wird, kann sie auch in der Privatpraxis zur Segens- und Mutquelle für andere werden.

Ja, es gibt einen Weg zur «Privatpraxis als Wirkungskreis des blinden Masseur-Physiotherapeuten». Er ist anspruchsvoll, beschwerlich und reich an Ueerraschungen. Wer ihn um des Verdienstes willen beschreitet, der irrt. Wer sich aber in der beschriebenen Weise zum Dienst an leidenden Mitmenschen berufen glaubt, der befasst sich mit einer sinnvollen, befriedigenden Lebensaufgabe.

I.S. Institut für Massage, Heilgymnastik und physik. Therapie, Basel.

## Was ist „Heuschnupfen-Menschen“ zu raten?

Nach allzu langem Winter kam ein verhältnismässig später Frühling, der von den meisten Menschen mit Sehnsucht erwartet wurde, wenn sie nicht gerade begeisterte Anhänger des Wintersportes waren. Auch die lästigen Erkältungskrankheiten, die in der Uebergangszeit März-April-Mai so gern auftreten und zu regelrechten Grippeepidemien führen können, haben inzwischen aufgehört.

Es gibt jedoch gar nicht so wenige Menschen, die der schönen Jahreszeit mit gemischten Gefühlen entgegensehen, denn für sie ist sie mit einigen besonders unangenehmen gesundheitlichen Störungen verbunden. Es handelt sich um Personen, die unter Heuschnupfen leiden. Gewöhnlich sind sie nicht eigentlich krank, jedenfalls nicht so, dass sie arbeitsunfähig wären, aber in ihrem Wohlbefinden sind sie erheblich gestört. Die Nasenschleimhäute schwollen an, es entwickelt sich ein chronischer wässriger Schnupfen, oft sind auch die Augen entzündet, der Kopf ist benommen, oder es bestehen sogar echte, starke Kopfschmerzen. In manchen, zum Glück nur seltenen Fällen kann sogar Fieber oder Asthma mit seinen quälenden Erstik-

kungsanfällen auftreten. Das Leiden bleibt unter Umständen über Wochen bis Monate mehr oder weniger stark bestehen. Wenn dagegen für uns, die wir nicht an Heuschnupfen leiden, wieder die schlechte Jahreszeit einsetzt und wir wieder Schnupfen bekommen, atmet der mit Heuschnupfen Belastete erleichtert auf, jetzt hat er endlich wieder Ruhe.

Wie der Name des Leidens schon sagt, hängt es irgendwie mit dem Heu zusammen. Es tritt kurz vor oder zur Zeit der Heuernte auf. Der Heuschnupfen wird durch Blütenstaub des blühenden Grases (die Pollen), manchmal nur einer Art, manchmal verschiedener Arten, hervorgerufen. Bei dazu veranlagten Menschen lösen schon kleinste Mengen dieses Blütenstaubes die quälenden Erscheinungen des Heuschnupfens hervor. So ist es verständlich, dass selbst die in den Steinwüsten der Grossstädte lebenden Menschen davon ergriffen werden können, denn die wenigen Grünanlagen mit ihren blühenden Gräsern genügen schon. Allerdings fühlen sich «Heuschnupfen-Menschen» in ihren Wohnungen im allgemeinen wohler, weil durch die geschlossenen Fenster nicht so leicht

die schädlichen Stoffe eindringen können. Aber man kann ja nicht dauernd in verdunkelten, geschlossenen Räumen sitzen, besonders nicht in der sommerlichen Jahreszeit. Jeder Ausflug ins Freie muss daher durch verstärktes Auftreten der Beschwerden teuer bezahlt werden.

Die Neigung zu dieser Erkrankung ist meist angeboren. In der Familie findet man gleichartige Störungen, sei es, dass ein Mitglied der Familie an Heuschnupfen leidet, sei es, dass andere Störungen vorhanden sind, die eine Ueberempfindlichkeitsreaktion — auch Allergie genannt — darstellen. Es kann z. B. ähnlichen Schnupfen auch auf andere Reize hin geben wie intensive Kälte, Sonnenbestrahlung, Reizung durch Tierhaare und ähnliches. Man findet in diesen Familien Kinder, die an hartnäckigem Milchschorf leiden, oder es besteht eine Ueberempfindlichkeit gegen Wolle, eine Unverträglichkeit gewisser Nahrungsmittel wie Eier oder Erdbeeren oder Angehörige leiden an Migräne oder Asthma. Es gibt noch eine grössere Anzahl solcher Krankheiten oder Störungen. Wenn man genau nachforscht, findet man in der Verwandtschaft der an Heuschnupfen Leidenden fast immer die eine oder andre Ueberempfindlichkeitsreaktion. Das Leid kann schon in der Kindheit in seiner vollen Stärke auftreten, oft bricht es aber auch erst bei den grossen Umstellungen des Organismus in den Entwicklungs- oder Wechseljahren aus. Es kann aber auch umgekehrt gerade in diesen Phasen des Lebens ausheilen.

Schon aus der Tatsache, dass eine grosse Anzahl von Heilmitteln angepriesen wird, kann man entnehmen, dass es gar nicht so einfach ist, die Störung zu beheben. Die gewöhnlichen Schnupfenmittel versagen. Wer es sich erlauben kann, soll in den für ihn besonders gefährlichen Zeiten ins Hochgebirge reisen, wo keine oder nur wenige der blühenden Gräser sind. Ausserdem wirkt sich der Klimareiz als solcher meist günstig aus, selbst wenn die krankmachenden Stoffe auch dort wachsen, denn die Klimaänderung führt zu einer Umstellung des ganzen Organismus. Bei Ekzemen hat man diese Erfahrung oft gemacht. Die Möglichkeit einer solchen Reise besteht jedoch in den seltensten Fällen. Eine an-

dere Methode, die gelegentlich zu Erfolgen führt, ist es, den Körper durch Gaben kleinsten Mengen der krankmachenden Stoffe langsam an diese zu gewöhnen, ihn zu desensibilisieren. Zunächst muss man aber in oft langwierigen Testuntersuchungen ausfindig machen, gegen welche Stoffe der betreffende Mensch überempfindlich ist, mancher ist es nur gegen eine bestimmte Grasart, mancher gegen mehrere, mancher dazu noch gegen andere Stoffe wie z. B. Tierhaare oder Eier. Es gibt fast nichts, gegen das nicht der eine oder andre Mensch überempfindlich sein kann. Eine andere Methode besteht darin, Eigenblutinjektionen zu machen oder fremdes Blutserum einzuspritzen. Daneben gibt es noch die verschiedensten Medikamente, die mit mehr oder weniger gutem Erfolg angewandt werden. In letzter Zeit gibt man Antihistaminpräparate, die von den verschiedensten Firmen hergestellt werden. Ihre Wirkung ist günstig bei allen Krankheiten, denen eine Ueberempfindlichkeitsreaktion zugrunde liegt. Sie beseitigen oft schnell die quälenden Symptome. Sie haben aber die unangenehme Eigenschaft, schlaftrig zu machen. Wenn ein Mensch angestrengt arbeitet oder am Steuer seines Wagens sitzt, darf er diese Mittel nicht einnehmen. Oft haben sich auch Kalkpräparate günstig gezeigt, besonders wenn man sie einnimmt, einige Zeit bevor die Störung einzusetzen pflegt. Fast alle Behandlungsmethoden haben im Beginn Erfolg, später lässt aber ihre Wirksamkeit nach. Nasentropfen, die man zur Abschwellung der Nasenschleimhaut einnimmt, können sich manchmal schädlich auswirken, da sie bei zu häufigem Gebrauch durch eine ständige Reizung der Schleimhaut auf ihre Art allergischen Schnupfen hervorrufen können.

Die Kranken wollen heute am liebsten mit Tabletten oder Spritzen behandelt werden und damit ihr Leiden sofort verlieren. Leider ist es damit meistens nicht so einfach. Jede, auch die kleinste Krankheit, zieht immer den ganzen Körper in Mitleidenschaft, und daher ist es wichtig, auch Allgemeinmassnahmen durchzuführen. Eine vernünftige Abhärtung des Körpers wirkt sich immer günstig aus. In der Gefahrenzeit sollten sich die Betroffenen

möglichst knapp und eiweissarm ernähren, Fleisch, Milch und Eier sollte man möglichst meiden, auch Apfelsinen, Zitronen und Erdbeeren können gelegentlich reaktionsauslösend wirken. Wenn möglich sollte man gelegentlich Fastentage mit nur Obstsaft einschalten und leichtere Abführmittel nehmen.

Die seelische Haltung spielt ausserdem eine grosse Rolle. Es gibt gar nicht so sel-

tene Fälle, in denen lediglich durch seelische Aufregungen ein allergischer Schnupfen auftritt. Wie so oft, ist es also auch beim Heuschnupfen wichtig, seelisch ausgeglichen zu sein. Vielleicht ist die seelische Unausgeglichenheit der heutigen Menschen auch ein Grund dafür, dass man in den letzten Jahren ein so deutliches Ansteigen der allergisch bedingten Krankheiten beobachten konnte. *Dr. C. Sch.*

## Lohnzahlung im Krankheitsfall

Die Lohnauszahlung im Krankheitsfall wird grundsätzlich durch Art. 335 OR geregelt, wonach für eine verhältnismässig kurze Zeit Anspruch auf Lohnzahlung besteht. Bei der Bemessung dieser «verhältnismässig kurzen Zeit» ist nicht nur auf die Frist Rücksicht zu nehmen, auf die eine Kündigung erfolgen kann, sondern man muss auch die bisherige Dauer des Dienstvertrages berücksichtigen. Verträge mit ein- und mehrmonatiger Kündigungsfrist gelten als auf längere Dauer abgeschlossen. Dagegen erscheint der auf unbestimmte Zeit abgeschlossene, aber auf 14 Tage kündbare Vertrag nicht als langdauernd, solange er nicht überjährig geworden ist. Nach der Praxis der Gewerbegerichte haben sich folgende Usancen ergeben:

Dienstdauer	Der volle Lohn ist zu zahlen während
1—2 Monate	2—4 Tagen
3     »	1 Woche
6     »	2 Wochen
9     »	3     »
1 Jahr	1 Monat
2—4 Jahre	2 Monaten
5—9     »	3     »
10—14     »	4     »
	usw.

Die Normen sind aber keinesfalls unbedeckt anwendbar. Es bestehen Gerichtsurteile mit starken Abweichungen. Unabgeklärt ist übrigens die Frage, welche Beträge bei mehrmaliger Erkrankung auszurichten sind.

Gesucht **Heilgymnastin** oder gut ausgebildete **Kinderpflegerin**, die Interesse hätte, den Kurs für Behandlung cerebral gelähmter Kinder in Bern zu besuchen (Juni-Juli-August), um nachher die Behandlung eines vierjährigen Knaben zu übernehmen, dessen Eltern (Schweizer) in Südfrankreich wohnen. Interessentinnen wollen sich in Verbindung setzen mit

Familie Döttling, Schlossmattstr. 14  
Burgdorf BE, Tel. (034) 2 27 53

## THE PRINCE OF WALES'S GENERAL HOSPITAL, LONDON N.15 ENGLAND

Applications invited from overseas Physiotherapists for appointments in our large Department of Physical Medicine and Rehabilitation (School of Physiotherapy attached). Qualifications must be recognised by the Chartered Society of Great Britain. Whitley Council Salary and Conditions of Service. Temporary residence available. Apply Secretary.